



## Liebe aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Genau sieben Jahre ist es her, dass ich im Spital Emmental zu arbeiten angefangen habe. Der Neubau stand damals klar im Fokus, das tägliche Schaffen war über eine längere Zeit von Bau Themen bestimmt – ein spannender Einstieg für mich. In den letzten Jahren hat sich unser Spital enorm weiterentwickelt, sowohl vom medizinisch-therapeutischen als auch vom personellen Gesichtspunkt aus – es konnten rund 200 neue Stellen geschaffen werden. Tolle Fachexpertinnen und -experten, die unsere RSE-Familie vergrössert haben. Grundstein für dieses Wachstum waren sicherlich die grossen Investitionen in die Infrastruktur in Langnau und Burgdorf. Aber was nützt ein «halb»leerer Bau?

Einer meiner persönlichen Schwerpunkte in den letzten Jahren war es, dieses Wachstum «gesund» voranzutreiben und so noch mehr Leben ins Spital zu bringen. Es ist uns gelungen, das Spital Emmental als modernen, wohnortnahen Gesundheitsversorger zu positionieren und mehr noch, viele zukunftsorientierte Angebote und Projekte zu schaffen und zu etablieren. Eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, dass der Kanton vor einigen Jahren kein Erbarmen gezeigt hat und unserem Spital keine Investitionsfinanzierung zugesichert hatte. Diese Leistung wäre ohne jede einzelne Person im Spital Emmental nicht möglich gewesen! Und entsprechend freut mich ungemein, heute faktenbasiert feststellen zu dürfen,

dass im Vergleich der stationären Berner Patienten 2015 zur Hochrechnung 2021 einzig das Spital Emmental deutlich, nämlich rund elf Prozent, im akutstationären Bereich gewachsen ist. In der gleichen Zeit ist die Gesamtsumme der stationären Berner Patienten sogar noch gesunken! Noch eindrücklicher ist das Wachstum in der Psychiatrie, welche ihre stationären Leistungen verdreifacht hat!

**Und nochmals: ein grosses Dankeschön von ganzem Herzen. Ihr seid grossartig!**

Nicht nur das Spital Emmental, auch die Spitallandschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Einige massgebende und entscheidende Veränderungen stehen noch an. Die verschiedenen Teilbranchen wie Hausärztinnen und Hausärzte, Spitexorganisationen, Pflegeheime, Rehabilitationskliniken, Psychiatrien oder Spitäler sollen noch effizienter werden. Die einzelnen Gesundheitsversorger sollen näher und enger zusammenarbeiten. Stichworte wie Digitalisierung, Kooperationen und neue Geschäftsmodelle sind hierbei höchst relevant.

Auch für das Spital Emmental ist es an der Zeit, eine neue Phase einzuläuten. Entsprechend ist dies der richtige Zeitpunkt, das Zepter einer engagierten Person zu

übergeben, welche weiterhin mit dem Verwaltungsrat und Ihnen für ein starkes Spital Emmental eintritt und dieses fortlaufend mutig weiterentwickelt.

Dies ist die letzte Ausgabe, in welcher ich einige persönliche Worte an Sie richten kann. Mein Weg führt weiter zum Kantonsspital Aarau, wo ich eine ähnliche Herausforderung wie vor sieben Jahren im Emmental angenommen habe: das Begleiten eines Neubaus, Angebotsplatzierung und personelle Stärkung dank einer guten Zusammenbeitskultur.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Euch/Ihnen herzlich bedanken. Für die Geduld, welche mir entgegengebracht wurde, für Feedbacks aller Art, für zwischenmenschliche und kollegiale Gespräche und für all die Unterstützung, welche mir meine Tage immer wieder erleichtert haben. Herzlichen Dank auch an meine Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates, die mit mir manchen Sturm gemeistert haben. Und ein ganz spezieller Dank gebührt den beiden Frauen im Direktionssekretariat, die mir oft und trotz Stresssituationen stets den Rücken freigehalten haben!

Alles Gute privat wie beruflich, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wünsche Euch/Ihnen nur das Beste. Ich freue mich auf jede Begegnung, welche ich bis zu meinem Abschluss noch erleben darf und darüber hinaus!

Und nochmals: ein grosses Dankeschön von ganzem Herzen. Ihr seid grossartig!